

Der Heimatverein Raesfeld ist stolz auf seinen langjährigen Vorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden Adalbert Friedrich. Wir freuen uns, daß die Gemeinde Raesfeld in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste ihm heute als ersten Bürger das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Wer kennt ihn nicht ?

Fast alle Raesfelder kennen ihn, ein paar Neubürger vielleicht ausgenommen.

Adalbert Friedrich ist der Heimatverein und der Heimatverein ist Adalbert Friedrich!
So wurde **mir** das damals, vor fast 21 Jahren, deutlich gemacht.

Adalbert Friedrich **und** der Heimatverein Raesfeld - daß ist eine **Symbiose** !

Diese beiden Namen sind so eng miteinander verbunden, daß man sich nicht vorstellen kann, daß der eine ohne den anderen existieren kann.

Aber, **kennen** wir ihn wirklich ?

Was wissen wir über den **Menschen** Adalbert Friedrich?

Was hat ihn bewogen, sich so für die Geschichte seines Ortes einzusetzen?

Ganz einfach: ein **Wandertag** und **Heimweh** !

Als Schuljunge interessierte ihn schon die Heimatkunde.

Ausschlaggebend war jener Schul - Wandertag zur Burganlage Kretier.

Danach begann er, sehr zum Leidwesen seiner Eltern, Beile und Äxte aus der „Jungsteinzeit“ zu sammeln, zumindest hielt er es damals für solche.

Nach dem Landjahr beim Bauer Pass im Dämmerwald (Landjahr, das bedeutet weg von zu Hause, Kost und Logis bei fremden Leuten – höchstens mal sonntags ein Besuch bei den Eltern)

begann er mit 15 Jahren eine 3 ½ jährige Lehre im Hydrierwerk in Scholven – also wieder weg von Zuhause.

Von Oktober 42 bis Kriegsende 45 bestimmte die Wehrmacht seinen Aufenthaltsort.

Es folgten drei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft.

Auf 97 Pfund abgemagert, war er dann zwar ein gutes halbes Jahr arbeitsunfähig, aber **Zuhause**.

In der heutigen schnelllebigen globalen Zeit, mit Internet, E-Mail und Handy, fällt es uns vielleicht schwer, die Sehnsucht und Sorge um das **Zuhause** nachzuvollziehen.

Die Bedeutung einer Nachricht von daheim - oder,

daß man vor Heimweh die Briefmarke beneidet, weil **sie** in Raesfeld abgestempelt wurde.

„**Nie wieder weg von Zuhause**“ – nach 10 Jahren ein berechtigter Wunsch.

Bei der Firma Becker leistete er ein Jahr Aufbauarbeit.

An der Maschinenbauschule in Duisburg legte er sein Examen als Maschinenbau-Techniker ab und arbeitete von 1951 bis zu seiner Pensionierung 1983 bei der CWH in Hüls.

Heute fast undenkbar: Adalbert Friedrich besitzt keinen Führerschein . Anfangs hat er das Geld lieber in den Hausbau gesteckt, denn es fuhren ja Werksbusse zur CWH, und später wollte er dann nicht mehr.

Trotz Weiterbildung und Berufsleben gehörte er 1949 zu den Gründern des Heimatvereins Raesfeld. So konnte er seine Liebe zur Archäologie gleichzeitig für die Erforschung der Geschichte Raesfelds einsetzen. Damals wurden die Baugruben noch von Hand ausgehoben, sodaß Johann Löchteken und ihm Zeit zum suchen blieb.

Apropos Liebe: Zeit zum Heiraten fand er auch. 1952 schloß er mit Klärchen den Bund fürs Leben. Mit den Söhnen Peter und Klaus wurde eine Familie daraus.

Trotz Vereinsarbeit, mühevollen Recherchen in Universitätsbibliotheken und Archiven für die von ihm geschriebenen Bücher, gönnte sich der Hobby-Maler Friedrich hin und wieder eine Mußestunde um Aquarelle oder Federzeichnungen zu malen.

Meine Damen und Herren!

Sicher stimmen sie mir zu wenn ich sage:

Raesfeld mit seinem herrlichen Wasserschloß – ist ein wunderschöner Ort, in dem man sich wohlfühlt und wo es sich vortrefflich leben läßt.

Das vieles heute so ist, verdankt Raesfeld nicht zuletzt einem besonderen Glücksfall:

Adalbert Friedrich, den das geschichtsträchtige Raesfeld seit über 50 Jahren nicht ruhen läßt. Sicher hat er sich damit nicht nur Freunde geschaffen. Aber: erkennt man immer sofort was gut ist?

Mal ehrlich, Herr Bürgermeister, hätten wir Museen in Raesfeld, wenn Herr Friedrich nicht gewesen wäre?

Computer sind eine tolle Erfindung und man kann sich ein Leben ohne sie heute nicht mehr vorstellen.

Die Suchmaschinen geben bereitwillig über alles Auskunft.

Über Schloß Raesfeld werden sie etwas finden – nicht so viel wie ihnen Herr Friedrich erzählen könnte, aber immerhin.

Tippen sie mal „**Kretier**“ in ihren Computer, oder „**Haneborg**“, oder „**Hof Meyering**“

Der Computer bleibt ihnen die Antwort schuldig – aber Adalbert Friedrich ?

Ein wandelndes Geschichtslexikon, vor allem für Raesfeld.

Du, Adalbert sägg es , wie was dat noch met die ...???

Wets Du noch, wie domols ...???

Kas Du nich wat över .. schrieven???

Wie **selbstverständlich** - nehmen wir alle gerne seine Hilfe in Anspruch!

Ich nehme mich selbst dabei nicht aus.

Vieles in unserer heutigen Zeit ist so **selbstverständlich** geworden.

Seien wir mal ehrlich: registrieren wir eigentlich noch, was wir alles so **selbstverständlich** fordern?

Was du so **selbstverständlich** für uns und für Raesfeld getan hast , dafür, lieber Adalbert, unseren herzlichen und aufrichtigen Dank.

Ich bin sicher, daß sich alle anderen Raesfelder Vereine gerne diesem Dank anschließen.

Wir wünschen Dir und Deiner Frau noch viele gemeinsame glückliche Jahre im Kreise deiner Familie.